

Maria Wasko

Info zu *Construction in Process*

Bearbeitet am 11.06.2016

Construction in Process ist ein Haupttitel für große internationale Kunstaussstellungen die seit 1980 autonom von Künstlern organisiert werden. *Construction in Process* ist aber vor allem ein künstlerisches Konzept und eine besondere Art von künstlerischer Praxis mit unzähligen Ausstellungen und Ereignissen, an der sich über die Jahre hinweg hunderte von Künstlern auf 4 Kontinenten beteiligt haben und die sich ständig entwickelt und in die Zukunft fortsetzt. Die Idee von *Construction in Process* entstand in Solidarnosc-Polen in 1980 und wird seitdem bis heute in diversen Formen, an diversen Orten und mit diversen Partnern und Teilnehmern realisiert. Zu der Geschichte *Construction in Process* gehören verschiedene Konzepte und Organisationsformen, insbesondere: *Archives of Contemporary Thought* (seit 1980), *Construction in Process* (seit 1980), *Process and Konstruktion* (seit 1985), *The International Artists' Museum* (seit 1990), *Lodz Biennale* (seit 2004) und *Construction in Process Museum* (seit 2006). Der Ideengeber und Organisator von *Construction in Process* ist Ryszard Wasko. Von Anfang an ist Maria Wasko Teilnehmerin und Mitorganisatorin von *Construction in Process*.

Das aktuelle Projekt ist das geplante ***Museum Construction in Process in Berlin***.

Es werden drei Abteilungen des Museums geplant:

- die historische Abteilung (Dauerausstellung, Sammlung *Construction in Process*)
- ***Galerie BE*** (temporäre Ausstellungen)
- ***Der kleine Rosengarten*** (soziale Arbeit, vor allem mit Kindern und Jugendlichen)

Auf dem Gebiet der sozialen Aktionen plant das Museum eine dauerhafte Zusammenarbeit mit dem Verein ***KinderKUNSTmagistrale***. Die erste gemeinsame Aktion der ***KinderKUNSTmagistrale*** und des ***Museums Construction in Process in Berlin*** wird während des Parkfestes im Park am Gleisdreieck von 25. August bis 04. September 2016 als Pilotprojekt unter dem Titel ***Der kleine Rosengarten*** durchgeführt.

Info zur Geschichte von *Construction in Process*:

<http://www.wschodnia.pl/Konstrukcja/html/construction.htm>

(ACHTUNG: hier erfolgt die weitere Verlinkung durch den Klick auf die roten Zeilen)

https://en.wikipedia.org/wiki/Ryszard_Wasko

<http://artistorganizedart.org/ryszardwasko/frontpageapril1.pdf>

Was ist *Construction in Process*?

Construction in Process ist ein künstlerisches Ereignis, bei welchem die Begegnung aller Teilnehmer an demselben Ort und zur gleichen Zeit, zur wichtigsten Komponente dieses Geschehens wird. Es geht dabei um einen sozialen und künstlerischen Prozess, in dem Kunstwerke entstehen, die Werke selbst sind jedoch lediglich das Endergebnis dieses Prozesses. Die Ausstellung der Objekte kann als Vollendung des ganzen Vorganges betrachtet werden, ist aber bei weitem nicht das wichtigste Ergebnis.

Construction in Process ist das Wirken der Künstler in der Zeit, wobei sowohl dem Ort selbst, als auch der Gegenwart anderer Teilnehmer eine wichtige Rolle zugesprochen wird. Mitwirken ist der entscheidende Faktor, jeder Teilnehmer, Künstler und Helfer wird zum Koautoren des Prozesses.

Zu den Grundlagen von *Construction in Process* gehört die Idee der Basisdemokratie. Das bedeutet, dass die Ausstellung nicht von mächtigen Institutionen oder Kuratoren, sondern von Künstlern selbst erzeugt wird, die auch daran teilnehmen. Künstler selbst laden andere Künstler ein und bauen damit die Gemeinschaft von *Construction in Process* auf. Für die Gemeinschaft sind Improvisationsfähigkeit, Spontaneität und Zusammenarbeit, sowie die direkte Teilnahme des Publikums von großer Bedeutung.

Construction in Process beschränkt sich nicht auf die bildende Kunst sondern ist für andere Sparten, wie Musik, Literatur, Theater und Film bis hin zur Wissenschaft offen. Diese Mischung bringt eine innere Dynamik in die Veranstaltung ein.

In *Construction in Process* geht es nicht um die neusten Stile oder Trends, sie reflektiert vielmehr die aktuellen künstlerischen, sozialen sowie politischen Ereignisse. Jedem Event von *Construction in Process* liegt eine umfassende Idee zu Grunde, auf die sich die teilnehmenden Künstler potentiell beziehen können aber nicht müssen. *Construction in Process* von 1995 beispielsweise, die in der israelischen Wüste Negev stattgefunden hat, trug das Motto *Coexistence* und unterstützte den Friedensprozess zwischen Israel und Palästina.

Construction in Process ist ein *cross-border* Event, also ein Ereignis, welches die Grenzen überschreitet oder gar überwinden lässt. Die gewohnten Kriterien, wie Jung und Alt, West und Ost, anonym und bekannt, werden hier außer Acht gelassen. Alle Teilnehmer sind ebenbürtig und haben dieselben Möglichkeiten und dieselben Hindernisse. Die sogenannten großen Stars der Kunstszene arbeiten zusammen mit jungen, aufstrebenden Künstlern.

Die Wahl der Zeit und des Ortes selbst wirkt den üblichen Praktiken entgegen. Es gibt keine bestimmte Zeitspanne zwischen den Veranstaltungen. Die Idee für das nächste Event entsteht spontan, und die Ausstellung wird erst dann ins Leben gerufen, wenn der Moment da zu sein scheint und wenn die Künstler selbst das Bedürfnis danach empfinden. Der Ort wird von Land zu Land anders und anhand der waltenden Idee gewählt: es kann Ackerland, Waldstück oder Wüste sein, eine rüde Fabrik oder ein Wohnhaus. Die Auseinandersetzung mit einem untypischen Austragungsort erfordert von den Künstlern Spontaneität und Risikobereitschaft und löst ungeahnte Ergebnisse aus.

Der zeitgeschichtliche Hintergrund von *Construction in Process*

Construction in Process beginnt im Jahre 1980.

Ryszard Wasko ist seit den 70er Jahren in der internationalen Kunstszene als bildender Künstler präsent, u.a. nahm er 1976 an der *documenta 6* in Kassel teil, wo er mit mehreren internationalen Künstlern zusammengearbeitet hatte. 1980 war er an der Ausstellung *Pier&Ocean* in London beteiligt, welche der Minimal-Art und der Konzeptkunst der 70er Jahre gewidmet war. Diese Ausstellung gab ihm den unmittelbaren Impuls, um ein internationales künstlerisches Ereignis (*art event*) in Polen zu entwickeln.

1980 ereignete sich in Polen die friedliche Revolution von *Solidarnosc*, die ein großer Umbruch in der Geschichte Europas war. So fing der politische Prozess an, der zum Ende des Kalten Krieges zwischen den Weltsystemen führte und der das Leben von uns allen verändert hatte. Ohne *Solidarnosc* wäre der knapp zehn Jahre später in 1989 folgende Fall der Berliner Mauer unmöglich gewesen. Im August 1980 wurde die Vereinbarung zwischen den Streikenden in der Danziger Werft und dem kommunistischen Regime in Polen unterschrieben und die Gewerkschaft *Solidarnosc* wurde offiziell gegründet. Die ganze Welt schaute auf Polen. Während die *Solidarnosc* ihre Macht auf viele Bereiche des Lebens erweiterte, führte die Sowjetische Armee ein Großmanöver nah an der polnischen Ostgrenze durch, was als klare Invasionsdrohung verstanden wurde.

Die Idee *Construction in Process* entstand 1980 aus einer rein künstlerischen Überlegung, obwohl diese künstlerische Idee in ihrem sozialen Umfeld stets auf die politischen Umstände stieß und darauf reagierte. Die damalige Politik in Polen sorgte für unglaublichen Zuspruch - gerade auch internationaler Künstler, die sich an *Construction in Process* in der Folgezeit beteiligten. Die internationalen Künstler ersten Ranges, darunter Sol LeWitt, Brian O'Doherty, Richard Nonas und Bernar Venet, von denen kaum einer bisher im östlichen Europa, also hinter dem Eisernen Vorhang aufgetreten war, sind nicht nur zahlreich auf eigene Kosten nach Lodz angereist und haben im Geiste der Solidarität die gesamte Ausstellung mitaufgebaut, sie haben auch ihre Kunstwerke in Polen zurückgelassen. Aufgrund einer gemeinsamen Entscheidung wurde diese erste Sammlung *Construction in Process* der Gewerkschaft *Solidarnosc* geschenkt und war als Grundlage für ein neues, unabhängiges Kunstzentrum in Lodz vorgesehen. Leider wurde der *Solidarnosc*-Traum von den kommunistischen Militärs am 13. Dezember 1981 zerschlagen.

Weitere Entwicklung

Im Dezember 1981 wurde in Polen das Kriegsrecht verhängt, Panzer kamen auf die verschneiten Straßen und die wichtigsten Aktivisten von *Solidarnosc* wurden verhaftet. Das soziale Leben wurde buchstäblich eingefroren, alle Tätigkeiten entweder direkt verboten oder überwacht. Trotzdem fanden die Künstler neue Wege, um ihre Arbeit fortzusetzen. Ausstellungen und Aktionen gab es im Untergrund, in privaten Wohnungen, im Verborgenen. Es war nicht ungefährlich, weil auch die Kunstszene überwacht wurde und auch Künstler verhaftet wurden. Die erste Sammlung *Construction in Process* wurde provisorisch ins Kunstmuseum in Lodz (das weltbekannte Muzeum Sztuki) gebracht. Im Westen sammelten besorgte Künstler Fotos, Dokumentation und Geld um die beispiellose Geschichte von *Construction in Process* zu bewahren. Da es in Polen durch Verbote, Kriegsrecht und Überwachung unmöglich war, wurde der Ausstellungskatalog *Construction in Process 1981* in New York von den amerikanischen Künstlern Richard Nonas, Peter Downsbrough und Fred Sandback zusammengestellt und veröffentlicht. Die Publikation wurde von Sol LeWitt finanziert.

1983 gelang es Maria und Ryszard Wasko unter schwierigen Umständen nach Deutschland auszureisen. Sie brachten die Idee *Construction in Process* mit in den Westen, die Brücke über den Eisernen Vorhang wurde geschlagen und die zweite Edition der Ausstellung wurde unter dem geringfügig veränderten Titel *Process und Konstruktion – 1985 in München* organisiert. Die Freunde aus der ersten Ausstellung waren zur Stelle und brachten neue Künstler mit. Es entstand die zweite Sammlung *Construction in Process*, die s.g. Münchener Sammlung.

Zwischen 1981 und 2000 wurden sieben große Events unter dem ursprünglichen Namen *Construction in Process* mit hunderten von Künstlern sowie unzählige kleinere Ausstellungen organisiert. Sie fanden in Amerika, Europa, Asien und Australien statt. Seit 1990 funktionierte *The International Artists' Museum* mit

Abteilungen in elf Ländern: Polen, USA (New York), Israel, Australien, Russland, Holland, Frankreich, Spanien, Wales, Irland und Deutschland (Berlin). In den Jahren 1992 und 1993 fand ein großes Projekt mit sieben Ausstellungen der Berliner Künstler in Lodz unter dem Titel *interVIEW* statt. Das von Angelika Stepken geleitete Projekt wurde durch die Stadt Berlin gefördert und brachte den Kultursenator Ulrich Roloff-Momin zur Eröffnung nach Lodz. Eine Chronik der ersten 15 Jahre in der Geschichte von *Construction in Process*, also von 1980 bis 1995 wurde in Form eines Buches veröffentlicht. Das Siegel auf dem Umschlag: **THE ARTISTS' MUSEUM international provisional artists' community LODZ** steht für Titel, Autor und Herausgeber.

Die Zusammenarbeit mit den Künstlern

„*Construction in Process* is a gigantic borderless artwork that is extended in time and space and every participant becomes a co-author of it.“ [Ryszard Wasko]

„Such an event happens once in a generation.“ [Richard Nonas]

“We don't know, what happens to us, it's like a dream.“ [Dennis Oppenheim]

Von Anfang an hatte *Construction in Process* einen besonderen Charakter und wurde von Künstlern geliebt. Nach der Gründung des *Internationalen Artists' Museum* im Jahre 1990 wurde die Idee von Lodz aus in die Welt weitergetragen. Künstler in zehn weiteren Ländern (s.o.) haben aus eigener Initiative Abteilungen des Museums gegründet und neue Ausstellungen organisiert. Es ist nicht einfach das Besondere an *Construction in Process* in Worte zu fassen. Eine der Rezensentinnen schrieb, man müsse persönlich daran teilnehmen, um es zu verstehen. Teilnehmer selbst sprachen von Generosität und Bindung.

Über die Jahre hinweg gab es diverse Schlagworte, u.a.: ***Lokal Standard, No Problem, My Home is Your Home, Meal for the Rich and the Poor, This Earth is a Flower, Coexistence.*** Bedeutungsvolle Worte, verbindlich und untypisch für die Kunstszene, die anderswo von Konkurrenzkampf, Selbstbezogenheit und Karrierismus bestimmt ist. Künstler wollten unbedingt dabei sein und haben dafür alle möglichen Schwierigkeiten in Kauf genommen. Die Lebens- und Arbeitsbedingungen waren weit entfernt von den westlichen Standards. Die Finanzierung war immer unter der minimalsten Vorstellungsgrenze, so dass man sich auf Einschnitte und Frustrationen einlassen musste. Niemand wurde honoriert, teilweise mussten die Künstler ihre Teilnahme selbst finanzieren. Nichtsdestoweniger haben die Künstler ihre Kunstwerke zur Verfügung gestellt, um gerade die Entwicklung der Idee *Construction in Process* zu fördern. Ein eigenes Haus der Künstler, ein Haus für die Gemeinschaft war immer Anspruch, das Museum als Gebäude wurde mehrmals etabliert und mehrmals aufgelöst. Das neue ***Museum Construction in Process in Berlin*** soll nun ein lang erwartetes Zuhause sowohl für die bisherigen Künstler und die Sammlung wie für die neuen Teilnehmer werden.

Construction in Process genießt weltweit Anerkennung als eine besondere Art von künstlerischer Praxis. Zu dem Thema wurden unzählige Artikel in der meinungsbildenden internationalen Kunstpresse, u.a. in *Art in America* und *Kunstforum International* veröffentlicht. Insgesamt war *Construction in Process* durch die beabsichtigte Abkehr von Art, Erscheinungsform und Produktionsweise bisheriger Kunstaussstellungen ein Manifest von Befreiung und Freiheit an sich. Diese künstlerische Ausdrucksform war in ihrer Qualität ein Quantensprung, den Ryszard Wasko verursachte und der im Moment beginnender politischer Umwälzung in Polen auf besonders fruchtbaren Boden traf, denn das Echo auf *Construction in Process* bestand in überwältigender Zustimmung und Beteiligung zahlreicher internationaler Künstler hieran.

Stimmen zur *Construction in Process*

Prof. Robert Morgan (New York), Kunsthistoriker

It is no accident that the Polish Constructivists were a great inspiration to Wasko, and that, in fact, he called his primary curatorial and artistic endeavor of the past twenty year – *Construction in Process*. This was an homage to the great tradition of the avant-garde in Polish art; but it was also a project that would lead him into a new artistic vision of the 21st Century, a new future. This concept was predicated on the notion of space plus time (...). To construct in process means that the concept of form is displaced in favor of a recognition of its structural component. Once realized in literal terms, these structural components would become the basis for a new physical realization. This physicality in art would happen as a result on one's concentration and awareness of time. Time was the necessary factor, the essential ingredient. Whereby construction would exert an awareness of the temporal aspect of how physical (and conceptual) elements found a certain conjugation, a coming together without the imposition of a strict formalization. Wasko understood the terms of art as a construction that was contingent on time, on temporality, on the aspiration of artists who were sensitive to the possibility of a new globalized recognition of art.

[Robert C. Morgan, *Modern Dreamtime*, in: Ryszard Wasko, *selected works 1986-2000*, Ausstellungskatalog, Tel Aviv 2000, S. 5-6]

Gregory Volk (New York), Kritiker, Kurator, Universitätslehrer

The first such exhibition, held in Lodz in 1981 during the hight of the Solidarity movement, has understandable received a great deal of acclaim: It was an important and in fact crucial, event in the Polish art scene of that era. Yet what is of particular interest to me is not only this important historical event, but the scope and character of later events, organized by Wasko, wich are in some deep sense linked to this special history, but which have taken those energies and developed them, oftentimes in surprising and fruitfull ways.

As near as I can determine it - and I have been privileged to attend and participate in several *Construction in Process* exhibitions – what remains essential is how this art events were flooded, so to speak, with life, and in ways that you rarely find in other large exhibitions. Typically, they involve not only the display of finished art works, but also the process by which the works were made, the unfettered human exchange occuring between the artists during the installation process – which can be sloppy and exalted, brilliant and ridiculous – as well as between the artists and the public at large. For many participants, even artists who have been in dozens of international exhibitions, these events proved especially memorable and cathartic, exactly the kind of thing that you might have often wished for but rarely, if ever, found.

(...) The thing about exhibitions organized by Wasko (with others) – really the spectacular quality of *Construction in Process* events - is how they take this free-spirited communion and push it to the extreme, to the point where it becomes an essential part of the whole event, something bound into its very charakter. In a contemporary arts context that is often fractious, as well as humanly daunting, these transformative events remain necessary and crucial.

[Gregory Volk, *Meal for the Rich and the Poor*, in: Ryszard Wasko, *selected works 1986-2000*, Ausstellungskatalog, Tel Aviv 2000, S. 7-8]

Resümee

Einige besondere Merkmale von *Construction in Process*

- konzipiert und organisiert von Künstlern ohne Einfluss der mächtigen Institutionen
- künstlerische Autonomie ohne kuratorischen Einfluss
- Eigeninitiative, Teilhabe und Emanzipation
- demokratische Auswahlkriterien: Künstler laden neue Künstler ein
- große Stars der Kunstszene auf der gleichen Arbeitsebene mit jungen, aufstrebenden Künstlern
- persönliche Teilnahme, keine eingeschickten Werke, Kunstwerke entstehen während der s.g. Arbeitstage
- Arbeit vor Ort (*site specific*), bezogen auf die lokalen Umstände
- Flexibilität und Improvisation, Bereitschaft zu Risiko, Akzeptanz der aktuellen Verhältnisse
- Kooperation zwischen Künstlern und anderen Teilnehmer (z.B.: Kritikern und Kuratoren)
- Zusammenarbeit mit den Arbeitern, Handwerker und Bewohnern
- Beteiligung der lokalen Gemeinschaften
- man darf die Künstler bei der Arbeit beobachten und sich beteiligen
- Nutzung der Industrieräume; später auch starke Differenzierung der benutzten Räume
- die Aktion verbreitet sich wortwörtlich in der ganzen Stadt, im öffentlichen Raum, in den öffentlichen Verkehrsmitteln
- künstlerische Arbeit sowohl in Museen und Galerien wie auch im echten Leben, in Wohnungen, Schulen, Kneipen
- Begegnung als Grundlage und intensiver Austausch unter der Teilnehmern
- gemeinsame Arbeit auf ein gemeinsames Ziel hin
- Großzügigkeit und Zusammengehörigkeit
- Gemeinschaft, eine besondere Art von künstlerischer Praxis